

ElanDe: Ein deutsch-griechisches Jugendaustauschprogramm im diakonischen Dienst

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“

Auf Initiative der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Athen halten sich seit kurzem sechs junge Menschen aus Deutschland in Athen auf. Sie sind im Rahmen eines freiwilligen Sozialen Jahres in Einrichtungen der diakonischen Organisation der Orthodoxen Kirche Griechenlands, dem Hilfswerk „Apostoli“, tätig. Sie berichteten der Griechenland Zeitung von ihren Erfahrungen.

von Ursula Spindler-Niros

Die Idee für eine bilaterale Zusammenarbeit konfessionsübergreifender diakonischer Stellen wurde im Sommer geboren. Anlass war der Besuch der Delegation von Hans-Joachim Fuchtel vom bundesdeutschen Arbeits- und Sozialministerium in der Gemeinde der deutschsprachigen evangelischen Kirche in Athen. Der parlamentarische Staatssekretär und Beauftragter der Kanzlerin für die Deutsch-Griechische Versammlung (DGV) bemüht sich vor dem Hintergrund der belasteten Beziehungen zwischen Griechen und Deutschen seit geraumer Zeit um Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene. Zu seiner Delegation gehörte auch der Leiter der Freien Deutschen Wohlfahrtspflege, der Vereinigung aller Diakonieträger, Oberkirchenrat Johannes Stockmeyer. Von mehreren möglichen Projekten, die in diesem Kreis zur Debatte standen, setzte sich nach einer Idee von Pfarrer René Lammer das Jugendlichen-Austauschprogramm in Form eines freiwilligen Sozialen Jahrs in sozialen Einrichtungen der jeweils anderen kirchlichen Organisation im jeweils anderen Land durch. Der Name „ElanDe“ steht für „Ellada an Deutschland“ und betont zugleich als Wortspiel die Einsatzfreude, den „Elan“, hinsichtlich der Bereitschaft zur Nächstenhilfe in den Zeiten von Krise und Not.

Nach der Zusage einer finanziellen Unterstützung durch die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) in Höhe von 40.000 Euro, Mittel aus einer „Sonderkollekte für Versöhnungsarbeit“, und nach der positiven Reaktion der Griechisch-Orthodoxen Kirche in Athen konnte das Unternehmen beginnen. Nun laufe die Zusammenarbeit mit den orthodoxen diakonischen Einrichtungen, so Pfarrer Lammer, „hervorragend“. Bedauerlicherweise haben sich aus Griechenland bisher nur zwei junge Menschen für den Dienst in Deutschland gemeldet. Die beiden Hellenen leisten in Oldenburg Dienste in der deutschen evangelischen Diakonie. Ab dem nächsten Jahr soll das System zu einem „Tandemsystem der Partnerschaft“ ausgebaut werden, dergestalt, dass die jungen Griechen in Deutschland und die jungen Deutschen in Griechenland über einen ständigen Erfahrungsaustausch zusammenwirken.



Sechs engagierte Jugendliche aus Deutschland sind derzeit bei Einrichtungen der orthodoxen Kirche in Athen im Einsatz. (Fotos: GZch, ek)

Orientierungsphase an den Küsten der Ägäis

Die Griechenland Zeitung führte mit den vier jungen Frauen und zwei jungen Männern im Alter von 18 und 19 Jahren, die sich seit Anfang September in Athen befinden ein Gespräch über ihre Eindrücke und ersten Erfahrungen. Alle sechs haben gerade ihr Abitur bestanden und verstehen sich in einer Orientierungsphase vor dem Studium oder der beruflichen Ausbildung, die sie in zweierlei Hinsicht nutzen wollen. „Erstens wollen wir etwas für uns selbst tun: Selbständigkeit und Selbstsicherheit erlangen und eine fremde Kultur kennen lernen, und zweitens wollen wir etwas für andere Menschen tun, Hilfe leisten, wo Not ist“, erläutert Friedrich Kersting aus Berlin. Und Hannah Hochkeppel aus Trier ergänzt: „Mir ist es wichtig, dass nicht nur ich von meinem Auslandsjahr profitiere, sondern auch Andere.“ Am Anfang stand ein Intensivkurs der jeweils anderen Sprache, und sie freuen sich alle, mitteilen zu können, dass sie mit dem ersten kleinen Wortschatz bereits erfolgreich zu kommunizieren



Eine der Freilligen arbeitet mit Behinderten.

begonnen haben. Zwei von ihnen, Clarissa Haas aus Bad Honnef und Oscar Nolte aus Paderborn, haben ihre Tätigkeit „gesplittet“ und arbeiten auf eigenen Wunsch auch in der Gemeinde mit, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Altenheim „Haus Koroneos“ sowie im ehrenamtlichen Hilfsdienst „Geben-Gibt“. Jeden Freitagnachmittag findet ein Erfahrungsaustausch statt, bei dem die jungen Leute unter der Betreuung durch die Sozialpädagogin der Gemeinde, Birgit Lewer, von ihren Erlebnissen berichten, anstehende Probleme besprechen und, eventuell im Rollenspiel, lösen bzw. ihre diakonische Ausbildung fortsetzen können. Anschließend wird ein Abendessen verzehrt, das die Gruppe gemeinsam gekocht hat.

Verliebt in die Großstadt Athen

Als ich die sechs zum Gespräch aufsuche, treffe ich drei von ihnen bei der Essensvorbereitung in der Gemeindeküche an, während die anderen drei, je ein Junge und zwei Mädchen, die Kirche für ein am Abend stattfindendes Gitarrenkonzert herrichten. Alle sechs berichten mir von durchweg positiven Eindrücken sowohl von Stadt und Menschen – eine „tolle Großstadt“, Freundlichkeit und Gastfreundschaft, „Großzügigkeit in allen Bereichen des Lebens“ – als auch von den Wohlfahrts-einrichtungen, in denen sie tätig sind. Oscar Nolte, „über alle Maßen fasziniert von dem wenigen, das ich bisher von Athen und Griechenland gesehen habe“, arbeitet im großen Warenlager der „Apostoli“ und hilft beim Einsammeln und Sortieren der gespendeten Lebensmittel aus den Supermärkten. Zweimal konnte er auch schon beim Ausfahren und Verteilen der Waren an die Suppenküchen und direkt an Bedürftige dabei sein. Seine Schwester Charlotte engagiert sich gemeinsam mit Jaika Harms aus Hannover in einem Behindertenheim für Frauen

mit Down-Syndrom. Beide sind beeindruckt von der Herzlichkeit des Apostoli-Pflegepersonals gegenüber den Patientinnen. Clarissa Haas, die sofort „in die wunderbare Großstadt Athen verliebt“ war, arbeitet im Altersheim „Loida“. Auch sie betont den „liebvollen Ton“ des Pflegepersonals sowie den freundlichen Umgangston unter den Kollegen. Ähnlich Hannah Hochkeppel, die im „Karellio-Alzheimer-Zentrum“ erlebt, wie sich die Betreuten „einfach freuen, wenn man da ist“ und besonderen Spaß haben an Spiel-Aktionen, die Liebe signalisieren: Unter dem Motto „Man sieht nur mit dem Herzen gut!“ nahmen sie beglückt farbige Papierherzen in Empfang.

Kleine Chancen für einen „normalen“ Lebensweg

Doch außer liebevoller Zuwendung müssen die sechs jungen Deutschen Geduld und ein hohes Maß an Belastbarkeit aufwenden. Das zeigt auch der Aufgabenbereich von Friedrich Kersting, der in einem Flüchtlingsheim der „Apostoli“ für elternlose Jugendliche arbeitet. Dort leben zurzeit 15 Jungen unter 18 Jahren aus verschiedenen Ländern. Sie hätten oft unter furchtbaren Umständen ihre Heimatländer verlassen und sich allein auf abenteuerlichste Fluchtwege begeben müssen. Es gehört zu seinem Einsatz, mit diesen traumatisierten, fast Gleichaltrigen zu sprechen, sie zu beschäftigen und zu begleiten, etwa zu den ärztlichen Hilfsdiensten. Er hat sogar angefangen, sie die deutsche Sprache zu lehren: „Es ist aufregend, anderen die eigene Sprache beizubringen“. Kersting schildert das Heim als vorbildliche Einrichtung mit einer Balance von festen Regeln und freiem Um- und Ausgang. Pflicht sei es dort auch, Griechisch zu lernen – auf das Ziel hin, einmal eine normale Schule besuchen zu können und also mit der Chance, einen „normalen“ Lebensweg zu beschreiten ...

Für den Freiwilligendienst in Deutschland können sich griechische Jugendliche noch **bis zum 15. Februar** melden. Das Angebot gilt für junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahren mit einer abgeschlossenen Schulausbildung. Termine, bei denen sich Interessierte informieren können, sind:

■ **Samstag, 18. Januar 2014**, 11 Uhr, Büroräume der Apostoli, Heras 8 & D. Sechou, 11743 Neos Kosmos. Tel.: 213 0184415 oder E-Mail: info@mkoapostoli.gr

■ **Samstag, 8. Februar 2014**, 11 Uhr, Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache in Griechenland, Sina 66, 10672 Athen. Tel.: 210 3612713, E-Mail: evgemath@gmail.com